

PERU

Die Wahrheit und die Versöhnung: eine Verpflichtung für alle

Erklärung des Ständigen Rates der Bischofskonferenz

Am 28. August dieses Jahres wurde in Lima/Peru der Abschlussbericht der „Kommission für Wahrheit und Versöhnung« veröffentlicht, der den Versuch unternimmt, die vergangenen 20 Jahre des Bürgerkrieges in Peru aufzuarbeiten. In Vorbereitung auf dieses Ereignis veröffentlichte der Ständige Rat der Peruanischen Bischofskonferenz am 21. August eine gehaltvolle Erklärung, in der die tiefere Bedeutung dieses Vorgangs erläutert wird. Die Bischöfe unterstreichen dabei, dass Versöhnung nur in der Wahrheit möglich ist.

„Denn er ist unser Friede. Er vereinigte die beiden Teile... Er versöhnte die beiden durch das Kreuz mit Gott in seinem einzigen Leib. Er hat in seiner Person die Feindschaft getötet« (Eph 2, 14-16).

Einführung

Es gibt eine wachsende Erwartung in Peru. Der Präsident der Republik empfängt am Donnerstag, den 28. August den Bericht der Wahrheits- und Versöhnungskommission. Wir als Hirten der Kirche, möchten uns jetzt an das Land wenden, in diesem Moment unserer Geschichte.

I. Haltungen

1. An erster Stelle laden wir die gesamte nationale Gemeinschaft dazu ein, diesen Bericht in einer Stimmung der Ernsthaftigkeit, des Friedens und des Respekts aufzunehmen. Wir rufen dazu auf, innigstzu beten, damit die Wahrheit und die Versöhnung endgültig unser Land erreichen. Peru möchte die Wahrheit wissen, sucht die Gerechtigkeit und sehnt sich nach der Versöhnung.

2. Wir möchten, dass dieser Bericht dazu beiträgt, die Wahrheit der schmerzhaften Geschehnisse festzustellen, die in den beiden vergangenen Jahrzehnten in unserem Land durchlebt wurden. Die Tiefe dieses Schmerzes soll bekannt werden, um das gemeinsame Gedächtnis unserer vergangenen

Geschichte zu reinigen; und dazu bedarf es unserer Reue und Vergebung.

11. Kriterien

3. Die Versöhnung ist nur möglich, wenn man die Wahrheit kennt. Wir sollen sie weder verbergen noch aufbauschen, noch die halbe Wahrheit sagen. Nur von diesem Moment an, wenn wir gründlich verstanden haben, was Leiden bedeutet und was es heißt, Leid zu verursachen, wird die Reue in einigen und die Vergebung in allen Menschen keimen.

4. Jesus ist gekommen, um die Sünden der Welt hinwegzunehmen (vgl. Joh 1,29). Gott ist der Erste, der seine Feinde liebt (vgl. Lk 6,27.28), der Erste, der siebenundsiebzig Mal verzeiht (vgl. Mt 18,22). Und wir sind alle gläubig und Menschen guten Willens und müssen daher auf die Wiederversöhnungsinitiative Gottes antworten, wie uns Jesus lehrte: »Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.«

5. In diesen Jahren hat die Kirche Perus mit ihrem Licht und ihrem Schatten – Jesus gezeigt, der mit seinem Handeln und seinen Worten die Frohe Botschaft Gottes als Versöhner verkündet und offenbart: „Segnet die, die euch verfluchen; betet für die, die euch misshandeln« (Lk 6,27). Das Land ist Zeuge unseres ständigen Kampfes gegen

die Gewalt, für die Versöhnung und das friedliche Miteinander aller Peruaner.

6. Versöhnung ist weder ein Synonym für Straflosigkeit, noch bedeutet sie, die begangenen Ungerechtigkeiten zu ignorieren. Wir müssen »eine Versöhnung in der Wahrheit fordern, wobei wir gut wissen, dass weder die Versöhnung noch die Einheit gegen sie oder außerhalb der Wahrheit möglich sind«¹.

7. Papst Johannes Paul II. vertraut uns an: »Ich bin zu der Überzeugung gelangt, dass sich die zerbrochene Ordnung nicht voll wiederherstellen lässt, außer indem man Gerechtigkeit und Vergebung miteinander verbindet. Die Stützpfeiler des wahren Friedens sind die Gerechtigkeit und jene besondere Form der Liebe, wie sie die Vergebung darstellt«².

111. Verpflichtungen

8. Wir wünschen uns, dass die Peruaner sich niemals wieder der unheilvollen Wahnidee gegenübersehen, die sozialen Probleme auf dem Wege der Gewalt und des Terrors zu lösen. Niemals wieder!

9. Inmitten einer verzerrten und konfliktreichen Gesellschaft möchten wir als Kirche die unerschütterliche und unwiderrufliche Hoffnung auf die endgültige Versöhnung zwischen allen Peruanern verkünden. Dies ist die Frohe Botschaft, die wir unermüdlich denjenigen gegenüber bezeugen, die nicht an eine brüderlichere Gesellschaft glauben, die versöhnt ist in der Wahrheit (vgl. Offb 21,2-4).

10. Der Augenblick ist gekommen, an dem die Peruaner eine Verpflichtung eingehen, um die Wahrheit und Versöhnung zu erreichen. Es ist Zeit, wie Brüder zu leben, wo es weder Sieger noch Besiegte gibt, sondern Akteure und Protagonisten unseres eigenen Schicksals in Frieden und Gerechtigkeit.

11. Die ethisch und moralisch begangene Schuld an der peruanischen Gesellschaft soll durch einen Akt der Gerechtigkeit und der Solidarität kompensiert werden. Die Armen können nicht länger warten!

12. Wir verpflichten uns als Kirche, den Glauben an die Vergebung als einen menschlichen und christlichen Wert wiederherzustellen; eine soziale Kraft, die in der Lage ist, eine mehr regenerierende und befreiende Dynamik in Gang zu setzen als das »Auge um Auge, Zahn um Zahn«. Wir bemühen uns, mit unserem Zeugnis zu zeigen, dass Vergebung immer »das Böse durch das Gute« zu besiegen (vgl. Röm 12,21) bedeutet.

13. Wir ermutigen alle, die Zukunft voll Hoffnung zu sehen. Wir erbitten von Jesus, »dem Herrn der Wunder«³, dass er uns helfe, die Wahrheit und die Versöhnung als eine Verpflichtung anzuerkennen, die alle Peruaner teilen. Gott segne unser Vaterland!

Lima, 21. August

2003

Der Ständige Rat
der Peruanischen Bischofskonferenz

¹ *Reconciatio et Paenitentia*, Nr. 7.

² *Botschaft zum Weltfriedenstag 2002*, Nr. 2.

³ »*Senor de los Milagros*«.

Quelle:
Internet: ZENIT,
22.8.2003. Ob Ersetzung
aus dem Spanischen.